

„Die Wege meines Elends hast du gezählt. In deinem Schlauch sammle ich meine Tränen! Steht nicht alles in deinem Buche?“ (Ps 56,9)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 98. Tag unserer Bibelreise. Heute lasen wir die Kapitel 8 und 9 im Buch Josua, den Psalm 56 und das 9. Kapitel der Apostelgeschichte. Halleluja!

Im 8. Kapitel von Josua ist die Schlacht der Israeliten gegen Ai beschrieben. Hier wollen wir einen Aspekt im Vers 18 betrachten: *„Da sagte der HERR zu Josua: Streck das Sichelschwert in deiner Hand gegen Ai aus; denn ich gebe es in deine Hand. Josua streckte das Sichelschwert in seiner Hand gegen Ai aus.“* Vers 26: *„Josua aber ließ seine Hand, die er mit dem Sichelschwert ausgestreckt hatte, nicht sinken, bis er an allen Bewohnern von Ai den Bann vollzogen hatte.“* Hier finden wir eine klare Botschaft für uns, nämlich Gottes Autorität, die durch die Auserwählten ausgeübt wird. Gott setzt die Menschen zur Ausführung Seiner Pläne ein. Auch Mose hatte in der Schlacht die Arme erhoben wie auch Josua seine Arme ausstreckte. Gott bevollmächtigte die beiden, in Seinem Namen zu agieren. Gott sagte zu Josua: *„Ich gebe es in deine Hand.“* Damit ist gemeint, dass dem Auserwählten die geistige Vollmacht verliehen wird; es ist ein Ausdruck der Macht Gottes. Darüber hinaus wird das Volk im Krieg durch Gebet und Sühneakte gestärkt. Das ist der Befehl und die Mission.

Unser Herr Jesus Christus gab Simon Petrus genau denselben Auftrag in Lukas 22, 31-32. *„Simon, Simon, siehe, der Satan hat verlangt, dass er euch wie Weizen sieben darf. Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht erlischt. Und wenn du wieder umgekehrt bist, dann stärke deine Brüder!“* Diese Mission haben auch wir: Auch wir tragen die Verantwortung für die Mission und das Apostolat unserer Brüder und Schwestern und sind gerufen, Fürsprache für sie zu halten. Halleluja!

In Josua 9 lesen wir von der List der Gibeoniter. Ich hoffe, ihr habt das Kapitel alle gelesen und verstanden, worum es hier geht. Das Volk Israel war dabei, den Auftrag des Herrn zu erfüllen und Besitz von dem Gelobten Land zu ergreifen und dabei alle Bewohner zu vertreiben. Die Gibeoniter hatten erkannt, was vor sich ging und schmiedeten einen Plan, um die Israeliten zu überlisten. In abgetragener Kleidung appellierten sie als vermeintlich Reisende aus einem fernen Land an Josua, um der Zerstörung gemeinsam mit den anderen Kanaanitern durch die Israeliten zu entgehen. So schlossen sie einen Friedenspakt mit Josua, um sich das Überleben zu sichern. Einige Tage später fanden die Israeliten heraus, dass die Gibeoniter sie betrogen hatten. Die Bibel stellt klar, dass es nicht die Schläue der Gibeoniter war, dass sie hinters Licht geführt worden waren, sondern weil sie Gott nicht befragt hatten. Wir lesen es im Vers 14.

Gott hatte den Israeliten in Numeri 33,51+52 den eindeutigen Befehl erteilt, alle Kanaaniter zu vertreiben, und hier wurde ihnen eine wichtige Lektion erteilt. In meinem Leben sieht es genauso aus: Wenn ich mich nur auf meine eigene Stärke verlasse, habe ich vielleicht einige Schlachten gewonnen, das bedeutet aber nicht, dass ich meine Pläne einfach so ausführen darf, ohne vorher bei Gott bezüglich meiner Schritte Rücksprache gehalten zu haben. Das ist die Botschaft für uns. Die Geschichte geht aber noch weiter. Josua rief die Gibeoniter zu sich und fragte sie, warum sie die Israeliten getäuscht hatten. Sie antworteten wie folgt (Josua 9,24-25): *„Deinen Knechten wurde genau berichtet, was der HERR, dein Gott, seinem Knecht Mose befohlen hat: euch das ganze Land zu geben und alle Bewohner des Landes vor euren Augen zu vernichten. Darum hatten wir große Angst vor euch und fürchteten um unser Leben. Deshalb haben wir das getan. Jetzt sind wir in deiner Hand. Mach mit uns,*

was dir gut und recht erscheint!“ Die Gibeoniter hatten hier Worte des Glaubens ausgesprochen, die den Worten der Dirne Rahab ähnlich waren. Auch sie glaubten, dass Gott den Israeliten das Land gegeben hatte, reagierten mit Furcht und Demut und griffen zu einer List, um mit ihren Familien zusammen inmitten der Israeliten überleben zu können. Ihr seht die Parallelen zwischen den beiden Vorfällen von Rahab und den Gibeonitern. Die Erwähnung in der Hl. Schrift ist kein Zufall; es ist hier eine Bestätigung, dass Gott beabsichtigte, durch die Israeliten alle Familien auf der Erde zu segnen. Gottes Plan offenbart sich schrittweise durch Zeichen und hier gibt Er uns ein klares Zeichen, dass es Gottes Plan ist, Israel als Instrument des Segens für jeden einzusetzen, wie Er es Abraham in Genesis 12,3 versprochen hatte: *„Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.“* Das ist das Herrliche am Alten Testament, wenn wir Gottes Herz für alle sehen, wie Er auch Heiden rettet, und wenn wir einen Einblick in das Mysterium Seiner göttlichen Vorsehung bekommen, auch wenn diese Ereignisse aufgrund von Ungehorsam und Versagen Seines Volkes Israel hervorgerufen wurden.

Nun verstehen wir auch Römer 11,30 besser: *„Denn wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber infolge ihres Ungehorsams Erbarmen gefunden habt, so sind auch sie infolge des Erbarmens, das ihr gefunden habt, ungehorsam geworden, damit jetzt auch sie Erbarmen finden. Denn Gott hat alle in den Ungehorsam eingeschlossen, um sich aller zu erbarmen.“* Es ist Gottes Wunsch, alle zu retten. Da die Welt das Antlitz Gottes nicht schauen kann, offenbart sich Gott schrittweise für uns. Gott ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit. Halleluja!

Bevor wir zum Psalter kommen, habe ich noch einen Hinweis für euch: Beim Lesen des Psalters in anderen Sprachen fällt uns auf, dass die Nummerierung der Psalme anders ist; diese Diskrepanz ergibt sich daraus, dass manche Übersetzungen aus der altgriechischen Bibelversion, der Septuaginta, stammen.

Nun zum Psalm 56, der ein Vertrauensbekenntnis ist. David war von den Philistern gefangen genommen worden und konnte ihnen entkommen. Das ist der Hintergrund dieses Psalms, den ihr in 1 Samuel 21, 10-15 nachlesen könnt. Auch in der Gefangenschaft, in allen Lebenssituationen, auch den scheinbar aussichtslosesten, verlor David nie das Vertrauen auf Gott und er betete unbeirrt weiter. In diesem Psalm richten wir unser Augenmerk auf den Vers 9: *„Die Wege meines Elends hast du gezählt. In deinem Schlauch sammle meine Tränen! Steht nicht alles in deinem Buche?“* Hiermit ist gemeint, dass Gott unsere Tränen kostbar sind und Er – wie auch beim Psalmisten – auf jedes Leid von uns schaut. Das ist eine schöne Beschreibung dafür, dass Gott sich um uns sorgt, wenn wir unter Druck stehen und wenn wir Tränen vergießen. Wenn wir dieses unser Leid Gott aufopfern, kann Er Großes damit bewirken.

Ich darf euch wieder an 2 Korinther 7,10 erinnern: *„Die gottgewollte Traurigkeit verursacht Sinnesänderung zum Heil.“* Deshalb wollen wir dem Herrn im Glauben und im Vertrauen unsere Tränen schenken. *„Die weltliche Traurigkeit aber führt zum Tod,“* heißt es weiter. Das ist unsere Botschaft hier, wie wir unseren Glauben leben sollen. Im Elend, in meiner Not, will ich Worte des Glaubens und des Vertrauens haben, dann werden meine Tränen und mein Leid zum Ausdruck meines Glaubens. Preiset den Herrn!

Das 9. Kapitel der Apostelgeschichte ist eines der bedeutsamsten Kapitel in diesem Buch, in dem wir von der Bekehrung von Saulus lesen, der nun zum Hl. Paulus, dem größten Evangelisten, den die Welt gesehen hat, wurde. Seine Bekehrung steht im klaren Bezug zu Kapitel 7 Vers 59: *„So steinigten sie Stephanus; er aber betete und rief: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Dann sank er in die Knie und*

schrie laut: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Nach diesen Worten starb er.“ Saulus hatte seinem Tod zugestimmt und hier hatte Stephanus mit einem Bekenntnis seines Glaubens Tränen und Blut vergossen und gesagt: „*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.*“ In seinem Tod war er Jesus ähnlich geworden und Gott nutzte diese Tränen und hatte „*im Schlauch die Tränen gesammelt*“ (Ps 56). Hier kommen wir wieder zurück zu 2 Korinther 7,10: Vergesst nicht, dass Gott die Tränen und das Leid zum Heil einsetzen kann. Denkt nicht, dass Saulus sich einfach nur so bekehrte und die Salbung vom Hl. Geist bekam, weil er vom Pferd gestürzt war. Viele Menschen stürzen und nichts passiert. Die Bekehrung von Saulus wurde bewirkt von diesem heilsbringenden Leiden und all den Tränen. Halleluja!

So wurde dieser Tod, den die Menschen als Versagen ansahen, in Wirklichkeit zu einem großen Neubeginn. Saulus sah, wie ihn plötzlich ein Licht vom Himmel umstrahlte. „*Er stürzte zu Boden und hörte, wie eine Stimme zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Er antwortete: Wer bist du, Herr? Dieser sagte: Ich bin Jesus, den du verfolgst.*“ (Vers 4+5) „*Saulus erhob sich vom Boden. Obwohl seine Augen offen waren, sah er nichts.*“ (Vers 8) Als ihn das Licht Gottes traf, konnte Saulus nichts sehen; er wusste nicht, was er tat. Er wurde aus seiner Unwissenheit und Dunkelheit, in der er gelebt hatte, herausgenommen. Darum hatte Stephanus gebetet: „*Seht, sie wissen nicht was sie tun. Sie sind blind.*“ Saulus war drei Tage lang blind, bis Gott ihm Hananias sandte, um ihm die Hand aufzulegen, damit er wieder sehen konnte. Als er wieder sehen konnte, sah er alles mit den richtigen Augen aus der göttlichen Perspektive. Halleluja! Nun begann seine wunderbare Mission.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.